

20

Jahre ZMI

JLU

NEUE WEGE. SEIT 1607.

JUSTUS-LIEBIG-



UNIVERSITÄT
GIESSEN

ZMI

ZENTRUM
FÜR
MEDIEN
UND
INTERAKTIVITÄT

1. - 5. NOVEMBER 2021

VORTRÄGE, DEBATTEN, LIVESTREAMS

FEIERN SIE MIT UNS!



ZMI-Jubiläumswoche

1. - 5. November 2021

Wir laden Sie ein zu einer digitalen Aktions- und Jubiläumswoche vom 1. bis 5. November 2021. Ein bisschen Rückblick, viel Gegenwart und auch einige Ausblicke in die Zukunft: Wie hat sich unser Alltag unter dem Einfluss von (nicht nur) digitalen Medien in den letzten Jahren und Jahrzehnten verändert? Was verschiebt sich durch die Pandemie? Welche medialen Transformationen erwarten uns in den nächsten Jahren? Wir sprechen darüber, jeden Tag in einem anderen Format: in Impulsvorträgen und Debatten, Lesungen und Live-Talks, Interviews und Videobeiträgen. Das Programm haben die Sektionen des ZMI auf die Beine gestellt. Das ZMI lädt Sie herzlich ein, sich zu den Veranstaltungen zuzuschalten. Schauen Sie zu, diskutieren Sie mit! Alle Veranstaltungen finden im Livestream statt. Die Teilnahme ist ohne Anmeldung möglich. Gerne können Sie auch über Twitter mitdiskutieren: **#20JahreZMI**

Konzept und Organisation:
Mitglieder der ZMI-Sektionen



Koordination und Kontakt:
Anette Feller
(Anette.Feller@zmi.uni-giessen.de und
redaktion@zmi.uni-giessen.de)

Programmübersicht

Montag, 1. November 2021

18:15 - 19:45 Uhr, *englischsprachige Debatte*

„Resisting Hypervisibility through Body Neutrality?“, Sektion „Medien und Gender“

Dienstag, 2. November 2021

18:00 - 19:30 Uhr, *interaktive Podiumsdiskussion*

„Normal, Normalität, Norm? Zwischen sprachlicher Vielfalt und Norm in der Schule“, Sektion „Educational Linguistics“

Dienstag, 2. November 2021

19:45 - 21:15 Uhr, *Round-Table-Gespräch mit Impulsreferaten*

„Mediale Rekonfigurationen nicht unbedingt interaktiver Medien: Comic und Theater“, „Kunst und Medien“

Mittwoch, 3. November 2021

18:15 - 19:45 Uhr, *Kurzvorträge mit anschließender Diskussion*

„Bilder der Pandemie“, Sektion „Macht - Medium - Gesellschaft“

Donnerstag, 4. November 2021

18:00 - 19:30 Uhr, *Tischgespräch*

Tischgespräch mit den Gründungsmitgliedern des ZMI

Freitag, 5. November 2021

19:00 - 20:30 Uhr, *Gespräch*

„Ich habe die Zeit gebraucht, um eine Dramaturgie für die Widersprüche zu finden“ – Ein Gespräch mit Laila Stieler über das Drehbuchschreiben, Sektion „Medien und Didaktik“

Montag, 1. November 2021

18:15 - 19:45 Uhr **„Resisting Hypervisibility through Body Neutrality?“**
(englischsprachige Debatte)

Mit **Dr. Elisabeth Lechner** (Universität Wien), **Dr. Danae Gallo González** (JLU Gießen), **Dr. Jutta Hergenhan** (JLU Gießen), **Oliver Klaassen, M.A.** (Universität Oldenburg) und **Prof. Dr. Sigrid Ruby** (JLU Gießen)

Moderation: **Prof. Dr. Greta Olson** (JLU Gießen)

Organisation: Sektion „Medien und Gender“

Elisabeth Lechner ist Autorin des Buchs **„Riot, don't diet! Aufstand der widerspenstigen Körper“** und forscht an der Schnittstelle von Popkultur-Studien, feministischer Medienwissenschaft, Affect & Body Studies. Sie publiziert wissenschaftlich & essayistisch und gibt Workshops zu Medienkompetenz, Feminismus, Body Positivity, Body Shaming und Lookismus. Mit Mitgliedern der Sektion wird sie aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven Fragen zu In- und Exklusion aufgrund von Körpermerkmalen, zum Umgang mit Selbstoptimierungszwang und zur Kommerzialisierung emanzipativer Konzepte wie Body Positivity diskutieren. Die gesamte Veranstaltung findet auf Englisch statt.

6:15 PM - 7:45 PM Elisabeth Lechner is a feminist scholar and activist. Her research focusses, among others, on body politics, pop/celebrity feminism, Affect/Body Studies, and feminist activism. Currently, she works at the Austrian Chamber of Labour, Office for Digital Affairs. For more information on her and her upcoming book **„Riot, don't diet! Aufstand der widerspenstigen Körper“** (Kremayr & Scheriau, 2021), please see <https://univie.academia.edu/ElisabethLechner>. The talk will be held in English.

Dienstag, 2. November 2021

18:00 - 19:30 Uhr **„Normal, Normalität, Norm? Zwischen sprachlicher Vielfalt und Norm in der Schule“**

(interaktive Podiumsdiskussion)

Mit **Prof. Dr. Thorsten Pohl** (Universität Köln), **Prof. Dr. Jan Georg Schneider** (Universität Koblenz-Landau) und **Prof. Dr. Rosemarie Tracy** (Universität Mannheim)

Moderation: **Prof. Dr. Jana Gamper** (JLU Gießen)

Organisation: Sektion „Educational Linguistics“

Fragen dazu, was sprachlich erlaubt, was gefordert und was im Gebrauch als „normal“ wahrgenommen wird, sind immer wieder Gegenstand teils kontroverser und emotionaler Debatten. Besonders in der Schule zeigt sich dabei ein Spannungsverhältnis zwischen sprachlicher Normbildung auf der einen und einer hochgradig mehrsprachigen und somit sprachlich vielfältigen Sprecher*innengemeinschaft auf der anderen Seite. Im Sinne einer weiten Betrachtung von Mehrsprachigkeit findet sich dabei sowohl migrationsbedingte sprachliche Vielfalt als auch register- und mediumseitige sprachliche Varianz. Ausgehend von der kontroversen Debatte zu ‚Deutsch in der Schule‘ bis hin zu der Frage, welche Varietät des Deutschen, vor allem auch im Spannungsfeld von Mündlichkeit und Schriftlichkeit zu vermitteln ist und vermittelt wird, möchte die Diskussion erörtern, ob und wie Lehrkräfte und Schüler*innen (gesetzte) Normen im Kontext einer hochgradigen sprachlichen Varianz und Vielfalt umsetzen und aushandeln. Der Sektionsbeitrag möchte mittels einer interaktiven Podiumsdiskussion sowohl aus Sicht öffentlicher Debatten als auch in Hinblick auf fachliche Kontroversen einen Einblick in wissenschaftliche Diskurse und Positionen geben. Geplant ist die Einbettung interaktiver Elemente in Form von Videoeinspielen, die das Gespräch der Fachexpert*innen ergänzen.

Dienstag, 2. November 2021

19:45 - 21:15 Uhr **„Mediale Rekonfigurationen nicht unbedingt interaktiver Medien: Comic und Theater“**

(Round-Table-Gespräch mit Impulsreferaten)

Mit **Prof. Dr. Jörn Ahrens** (JLU Gießen), **Prof. Dr. Kirsten von Hagen** (JLU Gießen) und **Prof. Dr. Gerald Siegmund** (JLU Gießen)

Moderation: **Prof. Dr. Uwe Wirth** (JLU Gießen)

Organisation: Sektion „Kunst und Medien“

In dieser Veranstaltung will die Sektion „Kunst und Medien“ in einem Roundtable mit Prof. Jörn Ahrens, Prof. Kirsten von Hagen, Prof. Gerald Siegmund und Prof. Uwe Wirth der Frage nachgehen, wie sich Vorgänge medialer Rekonfiguration mit Blick auf komplexe künstlerische Formen wie Theater und Comic beschreiben lassen. Eingeleitet wird sie durch drei kurze Impulsreferate. Jörn Ahrens wird in seinem Impulsvortrag grundsätzlich über die Graphikalität und die epistemische Qualität des Comics nachdenken: Zwar dient im Comic die Zeichnung als mediale Grundlage, doch das Konzept Comic verbindet sich mit einem qualitativen Differenzkriterium: Was die zeichnerische Anordnung auf der Seite unübersehbar macht, die die Zweidimensionalität des Mediums verdoppelt und sie als „Bildträger“ und „Bildobjekt“ gleichzeitig akzentuiert, ist die Gemachtheit des Comics, der die Modi seiner Fabrikation deutlich ausstellt. Kirsten von Hagen wird sich mit einer Annäherung an die Genealogie der sequentiellen Kunst des Comics beschäftigen – beginnend mit Vorformen des Comics: meist werden Kirchenfenster und Karikaturen als Vorformen für den Comic gesehen, d. h. entweder reine Bildmedien, oder klar definierte Bild-Text-Komposi-

ta. Doch wie steht es mit andern Medienformaten? Hier gilt es zu zeigen, wie populäre Theaterformen, im Sinne einer Ästhetik des Spektakulären (Ahrens) als Vorformen des Comics begriffen werden können wie Vaudeville und Féerie, welche auf Präsentation in einzelnen Tableaux setzen und somit Interstitien zwischen den Bildern konstituieren, die imaginativ vom Betrachter gefüllt werden wollen. Gerald Siegmund geht der Frage nach dem Verhältnis von Bild und Text auf der Bühne nach, und zwar ausgehend von der These, dass das Theater ein „Hypermedium“ ist, das alle anderen Medien in ihren spezifischen Funktionsweisen in die Aufführungssituation integrieren kann. Dabei erweitert sich die leibliche Ko-Präsenz von Akteur*innen und Zuschauer*innen, die das Theater als analoges Medium ausweist, durch technische Apparaturen. Der Einsatz von Film, Video und Ton wirft die Frage nach den Relationen zwischen den einzelnen Akteuren, zwischen Bild und Sprache, zwischen Körper und Technik auf. Was geschieht, wenn das analoge Medium des/der Schauspieler*in re-konfiguriert wird und der Körper durch Roboter ersetzt? Mit dem Einsatz von KI auf der Bühne wird der/die lebendige Schauspieler*in umgekehrt als Archiv verstehbar: als Medium zur Aufbewahrung und performativen Umsetzung von Texten.

Mittwoch, 3. November 2021

18:15 - 19:45 Uhr **„Bilder der Pandemie“**

(Kurzvorträge mit anschließender Diskussion)

Mit **Prof. Dr. Claudia Hattendorff** (JLU Gießen), **Prof. Dr. Elif Özmen** (JLU Gießen), **Prof. Dr. Ansgar Schnurr** (JLU Gießen) und **Prof. Dr. Nicole Zillien** (JLU Gießen)

Moderation: **Prof. Dr. Claudia Hattendorff** (JLU Gießen)

Organisation: Sektion „Macht - Medium - Gesellschaft“

Eine allgegenwärtige Folge der Corona-Pandemie ist ihre Visualisierung: Es ist der weltweite Ausbruch der Atemwegserkrankung COVID-19, der das Bedürfnis nach solchen Bildern der Pandemie weckt, wie sie seit Anfang 2020 medial erschaffen und verbreitet werden.

Die Darstellungen des auslösenden Virus SARS-CoV-2 in seiner Morphologie und Wirkung, die Diagramme und Karten zu seiner regionalen und globalen Verbreitung und die Stand- und Bewegtbilder der Effekte, die die Infektionskrankheit auf Individuum und Gesellschaft hat – sie alle stehen in kausalem Zusammenhang mit der Tatsache, dass der Erreger für das bloße Auge nicht zu erkennen und die Symptome der Erkrankung eher unspezifisch sind. Erst die Bilder der Pandemie geben der unsichtbaren Gefahr ein Gesicht, das die Bedrohung zum einen deutlich machen kann, zum anderen abwendbar erscheinen lässt.

Mitglieder der Sektion „Macht - Medium - Gesellschaft“ werden in Kurzvorträgen und anschließender Diskussion aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven markante Visualisierungsformen und -formate von COVID-19 analysieren und mehrstimmig Bilanz zur wirklichkeitssetzenden Macht der Bilder in Massenmedien und sozialen Medien in Zeiten der Pandemie ziehen: Prof. Claudia Hattendorff spricht zur „Wagenkolonne in der Nacht. Wie die Pandemie sichtbar wird“, Prof. Elif Özmen zu „Corona und (neue) Grenzen“, Prof. Ansgar Schnurr zu „Querdenker-Proteste: Unsicherheiten im Umgang mit Uneindeutigkeit“ und Prof. Nicole Zillien zu „Flatten-the-Curve – Soziologische Überlegungen zur Wissenschaftskommunikation in der Pandemie“.

Unter dem Hashtag **#20JahreZMI** können Sie auf Twitter Fragen stellen und mitdiskutieren.

Donnerstag, 4. November 2021

18:00 - 19:30 Uhr **Tischgespräch mit den Gründungsmitgliedern des ZMI**

(Tischgespräch)

Mit **Prof. Dr. Dr. h.c. Claus Leggewie** (JLU Gießen), **Prof. Dr. Henning Lobin** (Universität Mannheim), **Prof. Dr. Katrin Lehnen** (JLU Gießen) und **Prof. Dr. Greta Olson** (JLU Gießen)

Moderation: **Dr. Jutta Hergenhan** (JLU Gießen)

Am Donnerstagabend steht das ZMI selbst im Vordergrund: Seine zwei Gründungsmitglieder und ehemaligen Geschäftsführenden Direktoren, Prof. Claus Leggewie und Prof. Henning Lobin, unterhalten sich im digitalen Tischgespräch mit den beiden aktuellen Geschäftsführenden Direktorinnen, Prof. Katrin Lehnen und Prof. Greta Olson, über Anfänge, Umbrüche und Perspektiven von ‚Medien‘ und ‚Interaktion‘. Zur Sprache kommen Cyberangriffe, Pandemien und digitale Ungleichheiten.

Freitag, 5. November 2021

19:00 - 20:30 Uhr **„Ich habe die Zeit gebraucht, um eine Dramaturgie für die Widersprüche zu finden“ – Ein Gespräch mit Laila Stieler über das Drehbuchschreiben (Gespräch)**

Mit **Laila Stieler** (Drehbuchautorin), **Prof. Dr. Katrin Lehnen** (JLU Gießen), **Prof. Dr. Norman Ächtler** (JLU Gießen), **StR. i.H. Dr. des. José Fernández Pérez** (JLU Gießen), **Dr. Monika C. Rox-Helmer**, **OStR i.H.** (JLU Gießen) und **Prof. Dr. Vadim Oswalt** (JLU Gießen)

Moderation: **Prof. Dr. Carsten Gansel** (JLU Gießen)

Organisation: Sektion „Medien und Didaktik“

Laila Stieler gehört zu den renommiertesten Drehbuchautorinnen des deutschen Gegenwartsfilms. In ihren Filmen stehen ganz normale Menschen im Mittelpunkt, es sind solche, die keine spektakulären Lebensläufe haben. Laila Stieler geht es um Geschichten von Menschen, die „von der Liebe träumen oder von einem eigenen Friseursalon, die für eine bessere Welt kämpfen oder für einen Schulgarten, von Regisseur*innen, die es mit großen Träumen an kleine Theater verschlägt, oder von Polizist*innen, die für Ordnung sorgen sollen, wo kaum noch etwas zu befrieden ist“.

In dem Live-Gespräch mit Laila Stieler geht es um Geheimnisse des Drehbuchschreibens und einen Blick auf das deutsche Kino vor und nach 1989. Laila Stieler wurde 1965 in Neustadt/Orla, Thüringen, geboren. Nach einem Volontariat, das sie 1985/86 beim Fernsehen der DDR absolvierte, studierte sie von 1986 bis 1990 Dramaturgie an der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf in Babelsberg. Seit dem Abschluss 1990 arbeitet Laila Stieler als Autorin, Dramaturgin und Producerin für zahlreiche Film- und Fernsehproduktionen. Zu ihren bekanntesten Drehbüchern gehören Kinofilme wie „Gundermann“ (2018), „Stilles Land“ (1992), „Die Polizistin“ (2001) und „Willenbrock“ (2005). Bei diesen Filmen arbeitete Laila Stieler zusammen mit Andreas Dresen, der die Regie führte. Für ihre Drehbücher wurde Laila Stieler u. a. mit dem Adolf-Grimme-Preis in Gold („Die Polizistin“), dem Internationalen Literaturfilmpreis („Willenbrock“) und dem Deutschen Filmpreis („Gundermann“) ausgezeichnet.